

Zahlen und Fakten

Über 5 Mio. Menschen in der Ukraine sind vom aktuellen Konflikt betroffen

1,4 Mio. registrierte intern vertriebene Personen in der Ukraine

1,1 Mio. registrierte Flüchtlinge aus der Ukraine in umliegenden Ländern
(Quellen: OCHA, UNHCR)

Engagement der DEZA/HH 2015

Aktivitäten im Bereich Trinkwasser; Gesundheit, Nothilfe (Shelter/Non Food Items) und Koordination der humanitären Hilfe vor Ort.

1'265 Tonnen Hilfsgüter

Unterstützung folgender Organisationen/Aktionen

IKRK 500'000 CHF
People in Need (NGO):
Überlebenshilfe 480'000 CHF

Zur Verfügung stellen von SKH Experten:

WFP eine Expertin für Monitoring und Protection

UNHCR ein Experte Cash & Voucher

OCHA ein Experte Koordination

Budget: 3.5 Millionen CHF

DEZA Präsenz vor Ort

Kooperationsbüro Kiew seit 1999



Seit April 2015 organisierte die DEZA/HH sechs humanitäre Transporte mit Material für Wasseraufbereitung und medizinischem Material in die Region Donetsk. © DEZA

Direktaktionen der Humanitären Hilfe der Schweiz (DEZA/HH)

Am 26. Oktober hat DEZA HH eine weitere Hilfsaktion mit zwei Konvois von insgesamt 31 Lastwagen organisiert. 505 Tonnen Chemikalien für die Reinigung von Trinkwasser sowie Medikamente konnten den Partnern auf beiden Seiten der Kontaktlinie in Krasnoarmejsk, Mariupol (regierungskontrollierten Gebiet - GCA) und Donezk (nichtregierungskontrollierten Gebieten - NGCA) übergeben werden.

Mit Unterstützung der Behörden in regierungskontrollierten (GCA) und nichtregierungskontrollierten Gebieten (NGCA) führte die Schweiz zwischen April und Juni 2015 vier Hilfstransporte durch. Insgesamt 38 Lastwagen mit 740 Tonnen Chemikalien zur Trinkwasseraufbereitung sowie medizinischen Gütern wurden von Dnipropetrovsk nach Krasnoarmejsk (GCA) und Donezk (NGCA) gebracht.

Die gelieferten Chemikalien für die Reinigung von Trinkwasser tragen dazu bei, dass über 3 Mio. Einwohner des Donetsker Gebiets beidseits der „Kontaktlinie“ für mehrere Monate sauberes Leitungswasser erhalten. Sie halfen mit, eine Aufspaltung der Wasserwerke mit Zuständigkeiten für GCA und NGCA mit negativen Konsequenzen für die Wasserbezüger zu vermeiden.

Dank den medizinischen Apparaten und Medikamenten, welche im Juni an fünf Spitäler übergeben wurden, konnte in Donezk während dreier Monate die Chemotherapie für mehrere hundert Krebspatienten sicher gestellt und in Dnipropetrovsk bei mindestens hundert zusätzlichen Patienten mit Nierenversagen regelmässig eine Blutreinigung (Hämodialyse) durchgeführt werden.

Kontext

Der seit April 2014 andauernde bewaffnete Konflikt im Osten der Ukraine führt trotz den ausgehandelten Waffenruhen immer wieder zu Gefechten mit zahlreichen Opfern und massiven Zerstörungen. Bis Ende September 2015 haben die Auseinandersetzungen mindestens 8'050 Menschenleben gefordert. Gemäss Angaben der ukrainischen Behörden liegt die Anzahl der intern vertriebenen Menschen momentan bei über 1,4 Mio., dazu kommen rund 1,1 Mio. Flüchtlinge in den Nachbarländern, vor allem Russland, Belarus und Moldau (Angabe UNHCR). Im regierungskontrollierten Gebiet (GCA) nimmt der Bedarf an Unterkunft, Nahrung und medizinischer Versorgung für die intern Vertriebenen laufend zu. In den nichtregierungskontrollierten Gebieten (NGCA) ist die Grundversorgung (Strom, Gas, Wasser, Sozial- und Finanzdienste) teilweise eingeschränkt. Besonders prekär ist die Lage der Bevölkerung auf beiden Seiten entlang der Kontaktlinie, vor allem bei ökonomisch Schwachen. Erschwerend kommt hinzu, dass der Zugang von humanitären Organisationen in die NGCA seit Juli 2015 faktisch blockiert ist und die Mehrheit der Hilfskonvois suspendiert werden musste.

Engagement der Schweiz im Rahmen der Krise

Das im Rahmen der Krise in der Ostukraine wiederaufgenommene Engagement der Humanitären Hilfe der Schweiz (DEZA/HH) konzentrierte sich 2014 mit CHF 2,5 Mio. auf die finanzielle und personelle Unterstützung multilateraler Organisationen für Aktivitäten beidseits der Kontaktlinie. 2015 stellte die DEZA/HH ein Budget von CHF 3,5 Mio. für vier bilaterale Aktionslinien (Koordination der humanitären Hilfe vor Ort, Gesundheit, Nothilfe, Trinkwasser), sowie die Unterstützung des IKRK zur Verfügung. Entsprechend den tatsächlichen Bedürfnissen wird das Budget im Verhältnis 2: 3 zwischen GCA und NGCA aufgeteilt.

Direktaktionen

Angesichts des erschwerten Zugangs der meisten nichtstaatlichen Organisationen zu den notleidenden Menschen im NGCA schlug die DEZA als Regierungsorganisation einen anderen Weg ein und setzte ihre Aktivitäten im Wasser- und Gesundheitsbereich als Direktaktionen um. Die Zunahme von Hepatitis A im März 2015 in Donezk wegen ungenügend desinfiziertem Wasser erforderten ein rasches Handeln. Als Partner im Wasserbereich wurden die Wasserwerke in Donezk identifiziert, da diese mit ihrem Kanalsystem trotz Konflikt weiterhin die Bevölkerung auf beiden Seiten der Frontlinie mit Trinkwasser versorgen.

Zwischen April und Juni 2015 führte die DEZA/HH vier Hilfskonvois für GCA und NGCA durch. Insgesamt 38 Lastwagen mit 740 Tonnen Chemikalien zur Trinkwasseraufbereitung sowie medizinischen Gütern wurden von Dnipropetrowsk nach Krasnoarmejsk (GCA) und Donezk (NGCA) gebracht. Rund 3,2 Mio. Menschen beidseits der Kontaktlinie erhalten für über ein halbes Jahr Trinkwasser. Dadurch, dass die Chemikalien gemäss den Bedürfnissen auf GCA und NGCA korrekt aufgeteilt wurde, konnte der Gefahr begegnet werden, dass die Wasserwerke auf GCA und NGCA

aufgespalten und der Zugang zu Wasser als militärisches Druckmittel missbraucht wird. Ein Ziel der Schweizer Aktivität war auch eine Vorreiterfunktion für andere Organisationen zu übernehmen.

Zudem wurden fünf Spitäler beidseits der Kontaktlinie durch die Lieferung von medizinischen Apparaten und Medikamenten unterstützt. Dadurch kann in Dnipropetrowsk bei mindestens hundert zusätzlichen Patienten mit Nierenversagen regelmässig eine Blutreinigung (Hämodialyse) durchgeführt werden und in Donezk ist u.a. die Chemotherapie für mehrere hundert Krebspatienten während dreier Monate sicher gestellt.

Ende August stellte eine Abklärungsmission von Experten des SKH in den Gebieten Donezk und Lugansk weiterhin humanitäre Bedürfnisse in den Bereichen Nothilfe, Trinkwasser und Gesundheit im Hinblick auf den kommenden Winter fest. DEZA/HH entschied deshalb Ende Oktober eine weitere Hilfsaktion mit 505 Tonnen medizinischen Gütern und Chemikalien zur Trinkwasserreinigung durchzuführen. 2 Konvois mit insgesamt 31 Lastwagen haben die Hilfsgüter zu den Partnern beidseits der Kontaktlinie in Krasnoarmejsk (GCA), Mariupol (GCA) und Donezk (NGCA) gebracht.

Hilfe über Partnerorganisationen

Um die Koordination und Effizienz der internationalen Hilfe zu stärken, stellt die Schweiz dem United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, UN-OCHA, einen Experten des Schweizerischen Korps für humanitäre Hilfe (SKH) für den Aufbau und Betrieb eines Büros in Lugansk zur Verfügung.


Daneben unterstützt die DEZA/HH seit Juni 2015 auch die tschechische NGO „People in Need“, welche Überlebenshilfe für bis zu 8'000 Meistbedürftige im Konfliktgebiet in Form von Nahrungsmitteln und Material für Notreparaturen an konfliktbeschädigte Häuser leistet.

Laufende Aktivitäten der Schweiz in der Ukraine

Die Schweiz setzt sich in der Ukraine für deren inneren Zusammenhalt, inklusive demokratische Regierungsführung und eine nachhaltige soziale und wirtschaftliche Entwicklung ein. Sie ist in den Bereichen Gouvernanz und Friedensförderung, Verbesserung der Gesundheitsversorgung und Prävention nichtübertragbarer Krankheiten, Energieeffizienz sowie nachhaltige Stadt- und Wirtschaftsentwicklung tätig. verschiedenen nationalen und internationalen Partnern zusammen.

Weitere Informationen

DEZA
Humanitäre Hilfe und SKH
Sägestrasse 77 Köniz
CH-3003 Bern
Tel.: +41 (0)58 462 31 24
Fax: +41 (0)58 464 16 94
E-Mail: hh@deza.admin.ch
www.deza.admin.ch

 [@SwissHumAidUnit](https://twitter.com/SwissHumAidUnit)

Für die Medien:
Information EDA
Bundeshaus West
CH-3003 Bern
Tel.: +41 (0)58 462 31 53
Fax: +41 (0)58 464 90 47
E-Mail: info@eda.admin.ch
www.eda.admin.ch